№ 73. Freitag, den 30. März 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., und bei allen Reichs-Postanstalten.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. März.

— Der **Kaiser** traf am Dienstag Nachmittag mit seiner Gemahlin an Bord der Yacht „Christable" in Fiume ein. Der Kaiser bestieg dort ein Boot und begab sich ans Ufer, wo er von dem Erzherzoge, der Erzherzogin Josef und deren Tochter erwartet wurde. Hier bestiegen sie mit dem Kaiser ein Boot, welches derselbe selbst steuerte. Nach der Einschiffung auf der „Christable" wurde eine Rundfahrt in der Richtung auf Portore unternommen. An Bord wurde der Thee servirt. Gegen 5 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Fiume, wo der Kaiser wieder die Ausschiffung der erzherzoglichen Familie leitete. Um 6 Uhr ankerte die „Christable" vor der Villa Agiolina. Nachmittags fand im Hotel „Stefanie" für die Bemannung des Schulschiffes „Moltke" eine Theatervorstellung statt. Am Mittwoch Vormittag unternahm der Kaiser mit seiner Gemahlin einen Spaziergang in südlicher Richtung. Für den Nachmittag war wieder ein Ausflug auf der Yacht „Christable" in Aussicht genommen.

— Aus der Wiener russischen Botschaft verlautet, daß eine **Begegnung des Zaren mit Kaiser Wilhelm** auf Wunsch des Zaren auf deutschem Boden Anfang September in Stettin oder Königsberg stattfinden werde. Der Reichskanzler Graf Caprivi, sowie die beiderseitigen Botschafter Graf Schuwalow und General von Werder würden der Zusammenkunft beiwohnen. Vielleicht werde der Zar von dem Großfürsten-Thronfolger begleitet sein. — Im Gegensatz hierzu wird gemeldet, daß in den der Berliner russischen Botschaft nahestehenden Kreisen von einer Begegnung des Zaren mit dem Kaiser, bezw. einer angeblich bevorstehenden Drei-Kaiserzusammenkunft nichts bekannt sei. Auch die Gerüchte über Abberufung des russischen Botschafters in Paris seien unbegründet.

— Zwischen der deutschen und russischen Regierung ist nunmehr auch das Uebereinkommen darüber, nach welchen Grundsätzen jeder Theil zur **Wieder-Uebernahme seiner auf dem Gebiete des anderen Theils lebenden Angehörigen** verpflichtet sein soll, getroffen worden. Der russische Handelsvertrag hatte die genauere Regelung dieser Frage bekanntlich einer besonderen Vereinbarung vorbehalten. Dieses Uebereinkommen wird jetzt im „Reichsanzeiger" veröffentlicht. Es ist geschlossen unter dem 10. Februar/29. Januar 1894 zwischen Staatsminister Frhrn. v. Marschall und dem Grafen Schuwaloff. Danach verpflichten sich beide Theile, diejenigen ihrer früheren Angehörigen, welche ihre Staatsangehörigkeit durch Abwesenheit im Auslande oder durch förmliche Entlassung oder auf andere Weise verloren haben, zu übernehmen, falls jene nicht eine andere Staatsangehörigkeit erworben haben. Diese Uebernahmepflicht soll sich jedoch nicht erstrecken auf Personen, welche die von ihren Eltern verlorene Staatsangehörigkeit ihrerseits niemals besessen haben. Die heimzuschaffenden Personen sollen übernommen werden auf Grund eines unmittelbaren Schriftwechsels der deutschen und russischen Grenzbehörden. Die Heimschaffung ist jedesmal der Grenzbehörde desjenigen Bezirks, in welchem die Uebernahme geschehen soll, vorher anzuzeigen, worauf diese nach Prüfung der Verhältnisse und der Ausweispapiere ihre Zustimmung dazu zu geben hat, daß die betreffende Person an einem bestimmten Ort übernommen werde. Ein vorgängiger Schriftwechsel ist nicht erforderlich, wenn die heimzuschaffende Person mit Papieren versehen ist, die noch giltig oder doch erst seit einem Jahre abgelaufen sind, oder wenn kein Zweifel darüber besteht, daß sie dem übernehmenden Staat angehört hat. In allen diesen Fällen sollen die Grenzbehörden die betreffende Person ohne weitere Förmlichkeit übernehmen. Eine diplomatische Verhandlung soll stattfinden in den Fällen, in denen die Grenzbehörden sich über die Uebernahmepflicht nicht einigen können, oder wenn die Entscheidung der Grenzbehörden von den höheren Behörden des Heimathsstaats nicht gebilligt wird. Ueber die Grenzorte, wo die Uebernahme der heimzuschaffenden Personen stattzufinden hat, werden sich die beiden Regierungen verständigen. Die beiden Regierungen werden einander die Grenzbehörden bezeichnen, in deren Hand die Uebernahmeverhandlungen gelegt werden sollen. — Die beiden Regierungen verpflichten sich, ihre Grenzbehörden anzuweisen, alle Uebernahme-Anträge mit größtmöglicher Beschleunigung zu erledigen. Dieses Uebereinkommen soll so lange in Kraft bleiben, als es nicht von einer oder der anderen Seite gekündigt wird. In diesem Fall soll es noch drei Monate über den Tag hinaus bestehen, an welche die Kündigung des einen Theils dem andern Theil angezeigt sein wird. Das Abkommen tritt in Wirksamkeit 20 Tage, nachdem es in beiden Staaten vorschriftsmäßig veröffentlicht worden ist.

— In der „N. A. Z." wird in sehr feiner Weise von Reichswegen der bekannte **Trinkspruch des Finanzministers Miquel** desavouirt. Herr Miquel kündigte bekanntlich beim Festessen des deutschen Landwirthschaftsraths an, daß nunmehr eine neue Periode von 30 Jahren einzutreten habe, in der die Interessen und Bedürfnisse der Landwirthschaft für die Rechtsentwicklung, Gesetzgebung und Regierungsmaßnahmen in erster Reihe maßgebend sein müßten. Schnurstraks entgegengesetzt wird dagegen in Form einer Polemik gegen die agrarische Presse in der „N. A. Z." der Satz aufgestellt: „Eine Regierung, die pflichtgemäß handelt, kann nur die Anforderungen des Gemeinwohls zur Richtschnur nehmen; sie kann prinzipaliter nie die Interessen eines einzelnen Berufszweiges einseitig in den Vordergrund ihrer Pflege stellen. Diese Anschauung ist Gemeingut aller ernst und besonnen denkenden politischen Kreise.

— In der **polnischen Fraktion des Reichstages** herrscht, wie der „Orendownik" und auch der Warschauer „Czas" mittheilt, seitdem der Abg. v. Koscielski sein Mandat niedergelegt hat, und die polnische Hofpartei dadurch ihres Führers beraubt ist, große Rathlosigkeit; die Hofpartei werde deswegen mit allen Kräften bemüht sein, dahin zu wirken, daß Herr v. Koscielski bei der Ersatzwahl wiedergewählt wird. Der „Orendownik", das Organ der polnischen Volkspartei, erklärt: diese Wiederwahl würde eine wahre nationale Niederlage sein, und meint, falls in dem Wahlkreise Inowrazlaw-Mogilno-Strelno es nicht gelingen sollte, Herrn v. Koscielski durchzubringen, könne man sich darauf gefaßt machen, daß irgend ein anderer polnischer Abgeordneter sein Mandat niederlegen werde, damit nur Herr v. Koscielski wieder in den Reichstag gelange; denn für die polnische Hofpartei sei die Mandats-Niederlegung desselben eine empfindliche Niederlage gewesen.

— Eine ganze Anzahl wichtiger **Formationsänderungen** treten demnächst bei unserem Heere in Kraft. Es werden neu errichtet Kommandanturen der Truppenübungsplätze Döberitz und Elsenborn mit den Stand-

Feuilleton.

Der Australier.

Roman von **Adolf Reichner**.

44.) (Fortsetzung.)

Der Uebergang seiner Gedanken von der Tochter auf die Mutter war ein ganz natürlicher. Erschien es ihm doch zuweilen, daß er aus einem wüsten Traume erwacht sei und seine Olga vor sich gesehen habe. Sogar jene halb rührende, halb kindische Opferwillgkeit Agnesens erinnerte ihn an Olga, nur daß bei dieser trauriger Ernst wurde, was bei jener nur eine mit Liebenswürdigkeit bestandene Probe geblieben war. Möglich sogar, daß die Mittheilungen, welche gestern Abend noch Frau von Mayen der Tochter gemacht, diese zur Opferwilligkeit erst entflammt hatten. Mochte dem sein, wie ihm wollte, — Mr. Richardson befand sich, nachdem Agnes weggegangen war, in sehr weicher, versöhnlicher Stimmung. Die Worte, die er heute Morgen gegen den Prinzen geäußert: „ich bin seit gestern Morgen nicht mehr derselbe", waren vollkommen richtig. Der Viertelstunde Aussprechens mit Frau von Mayen in dem kleinen Kabinet hatte alle Pläne und Entschlüsse über den Haufen geworfen; es war ihm das köstlichste Glück gewesen, der Geliebten einen Wunsch zu erfüllen, so daß er, ohne es zu bereuen, allen Rachegedanken gegen ihren Gatten entsagte; wußte er ja doch, daß er dadurch eines heimlichen, wenn auch unausgesprochenen Dankes sich versichert habe. Und wie schnell hatte das Schicksal die Ausführung seiner Rache übernommen. Das „Mein ist die Rache" klang ihm noch immer in den Ohren nach, seitdem Frau von Mayen es ihm mahnend und fast warnend entgegengerufen; er hatte es aus der Nachricht von dem jähen Ende des Oberstleutnants herausgehört; er hatte es mahnend jetzt wieder zu hören geglaubt, als das junge Mädchen, um das Liebste bangend, bittend vor ihm erschienen war.

Wie um unwillkommene Gedanken zu verscheuchen, schüttelte Mr. Richardson den Kopf und läutete nach Paul. Derselbe erschien sofort, noch in der Maske jenes Dieners, in der er vorhin in den Salon vor Agnes getreten war.

„Ich bedarf Ihres Dienstes", redete er den Eintretenden an, „um die Angelegenheit mit jenem sogenannten Rospoli zu ordnen."

„Befehlen Sie."

„Zunächst wird es gut sein, wenn Sie, etwa in Gemeinschaft mit einem Kellner oder anderen Bediensteten des Hotel de l'Europe, der Sie gestern mit Rospoli im Hotel verkehren sah, sich zum Hotelbesitzer begeben, um sich vor diesem als Ueberbringer des Geldes für den Leutnant Rittenbach zu zeigen. Sie können dabei bemerken, daß, wenn er von dem militärischen Ehrengerichte sollte vernommen werden wollen, er als Auskunftsperson über den Vorgang Seine königliche Hoheit den Prinzen Xaver angeben könne."

„Ganz wohl," erwiderte Paul; „das ist sehr leicht zu besorgen."

Mr. Richardson nickte und fuhr dann fort: „Weniger leicht wird es sein, diesen Rospoli oder Bernthal aus den Klauen der Polizei zu holen, und doch muß das geschehen; denn so lange dieser Mensch sitzt, hat man immer noch nicht alle denkbaren Unannehmlichkeiten beseitigt."

„Wenn Sie mir gestatten," antwortete Paul, „so würde ich wohl ein Mittel, um Bernthal loszureißen, anwenden."

„Welches?"

Paul zögerte; dann erklärte er mit der Offenheit, die er im Verkehr mit seinem Herrn stets bethätigte:

„Ich denke, es ist besser, wenn ich es nicht sage, Herr Richardson. Ich könnte sonst etwas thun, was Ihnen mißliebig wäre."

„Hm," machte der Australier, „Ihre Abneigung gegen die Polizei könnte Sie leicht verleiten, sich in schlimme Händel zu verwickeln. Sie dürfen nicht vergessen, daß ich Ihnen in einem solchen Falle auch nicht den mindesten Schutz gewähren kann."

„O, was das anbelangt," versetzte Paul mit lustigem Augenzwinkern, „so lange ich noch eine Handvoll Geld in der Tasche habe, solls der Polizei schwer werden, mir etwas an meiner Jacke zu flicken."

Mr. Richardson brach das Gespräch ab, indem er mahnte:

„Besorgen Sie nun ordentlich, was ich Ihnen aufgetragen habe."

„Sogleich, Herr Richardson," antwortete Paul, „alsdann bitte ich aber um Urlaub für heute."

„Bewilligt."

Der Besitzer des Hotels war, als Paul daselbst eintraf, nicht zu Hause. Paul war das just nicht unangenehm. Da er für diesen Fall keine Instruktionen hatte, so konnte er wohl auf eigene Faust handeln. Er nahm also den Kellner mit sich, der ihn gestern beim Marchese angemeldet hatte, und ihn heute sofort wieder erkannte, und ging mit demselben geradewegs nach der Löwenhöhle — auf die Polizei nämlich. Hier suchte er jenen Beamten auf, in dessen Händen die Untersuchung gegen den Italiener lag, und verlangte von demselben in dem Tone eines treuen Dieners, dessen Ehrlichkeit angezweifelt werden sollte, daß ihm der Marchese Rospoli gegenüber gestellt werden solle, damit derselbe hier vor Gericht erkläre, die fünfhundert Louisd'or gestern durch ihn, den Diener, ausbezahlt erhalten zu haben. Für den Fall, daß der Marchese Miene machen sollte — sagte der verkleidete Paul —, die Bekanntschaft mit ihm zu leugnen, habe er den betreffenden Kellner als Zeugen mitgebracht.

Der Beamte glaubte dem Ansuchen des Dieners entsprechen zu sollen, hoffend, daß sich vielleicht ein weiterer Anhaltspunkt dadurch finde, um den Italiener zu fassen.

Derselbe wurde abermals vorgerufen und erschien mit trotzigster Miene.

„Kennen Sie diesen Mann?" fragte ihn der Beamte, auf Paul deutend.

Der Italiener zeigte eine hochmüthige Miene.

Der Beamte wiederholte seine Frage.

„Ich glaube Ihnen schon gesagt zu haben," antwortete Rospoli, „daß ich, so lange meine ungesetzliche Verhaftung dauert, Ihnen nicht mehr Rede stehe."

Unterdessen hatte Paul sich so zu stellen gewußt, daß er unbeobachtet vom Beamten gegen den Verhafteten ein Mienenspiel entwickeln konnte, das diesem nicht entging.

„O, Herr Marchese," nahm Paul klagend das Wort, während seine Mienen deutlich seine Hilfsbereitwilligkeit aussprachen, „es ist nicht schön von Ihnen, die Treue eines alten Dieners zu verdächtigen."

(Fortsetzung folgt.)

orten Spandau bez. Malmedy, in Thorn eine Verwaltung des Fußartillerieschießplatzes, in Perleberg ein Filialartilleriedepot des Artilleriedepots Brandenburg a. H., ein Feuerwerkslaboratorium in Siegburg. Das bisher mit der Artilleriewerkstatt in Spandau verbundene Artilleriekonstruktionsbureau wird in eine selbstständige Anstalt verwandelt; es erhält einen Direktor (Stabsoffizier), Unterdirektor und Direktionsassistenten. Die Stelle des Chefs der Landesaufnahme wird in eine Oberquartiermeisterstelle verwandelt. — Die zum Besuch der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule kommandirten Offiziere der Fußartillerie nehmen im Anschluß an den untern Cötus dieser Schule — zunächst versuchsweise im Herbst 1894 — an einem 2½monatlichen Lehrkursus bei der Fußartillerieschießschule nach näheren Anordnungen des Kriegsministeriums theil. Interessant ist auch die Anordnung, daß diejenigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Infanterie und Jäger (Schützen), welche zu den Friedensübungen eine brauchbare Fußbekleidung mitbringen und tragen, eine Prämie von je 3 Mk. für jede — auch nur angefangene — Uebung erhalten.

— Die „Köln. Volksztg." konstatirt, daß bei der am 1. April erfolgenden Massenanstellung von Postbeamten die Rücksicht auf die Konfession der Beamten genügend Platz gegriffen habe. Es sei ihr angenehm festzustellen, daß der Staatssekretär des Reichspostamtes Dr. v. Stephan in letzter Zeit die Oberpostdirektorstellen in rein katholischen Gegenden mit katholischen Oberpostdirektoren besetzt hat.

— In der „Frankf. Ztg." macht ein pensionirter Offizier den Vorschlag, daß man künftig den für die Armee erforderlichen Abgang von älteren Offizieren einheitlich von oben herab regele. Nur dadurch würde ein gleichmäßige Behandlung aller Pensionirungen in der Weise gesichert, daß dieselben einzig und allein im Interesse des Dienstes erfolgen. Gegenwärtig aber liegt die Entscheidung in der Hand des einzelnen Vorgesetzten. Was aber soll der Offizier, der keine Konnexionen besitzt, machen, wenn er von seinem Vorgesetzten aufgefordert wird, den Abschied zu nehmen? Er muß sich fügen, denn jeder Widerstand würde ihn der Gefahr aussetzen, auf noch unangenehmere Weise weggemaßregelt zu werden. Es erscheint ganz besonders ungerecht, daß in einem Beruf, der so große Opfer verlangt und wie kein anderer Gefahren an Leib und Leben in sich birgt, der, der nicht Konnexionen besitzt oder ganz Hervorragendes leistet, oder nicht das Glück hat, in eine bevorzugte Karriere zu gelangen, heutzutage der großen Gefahr ausgesetzt ist, aus irgend einer geringfügigen Veranlassung, womöglich im thatkräftigsten Mannesalter, umsatteln zu müssen.

— Sechs Schiffe werden vom Hamburger Seeamt als vermißt aufgerufen: die Ewer „Margarethe" und „Marie", der Dampfer „Elly", die Bark „Marie", der Schoonerbark „Mercurius" und ein Schooner. Sämmtliche Schiffe sind auf großer Fahrt unterwegs und seit langer Zeit überfällig.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser hat die Wahl des bisherigen Vize-Bürgermeisters Gruebl zum Bürgermeister von Wien bestätigt.

Wie die „Polit. Korr." mittheilt, beginnen unter dem Vorsitz des Ministers des Auswärtigen Grafen Kalnoky die Ministerkonferenzen zur Feststellung des gemeinsamen Budgets. Der ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle nimmt an diesen Berathungen theil.

Magistratsrath Haberbauer, als Präsident des Permanenzausschusses für die Leichenfeier Kossuths ersuchte den Erzbischöflichen Vikar, Bischof Cselka, daß die katholische Kirche durch Trauerzeichen an der allgemeinen Trauer theilnehme, damit etwaige Demonstrationen unterbleiben, da die bisherige Haltung der katholischen Kirche in der Hauptstadt Pest bereits eine gewisse Mißstimmung hervorgerufen habe. Der Bischof lehnte jedoch das Ersuchen mit der Versicherung ab, daß die Kirche keineswegs gegen die Nationaltrauer demonstriren wolle. Ihre Haltung beruhe lediglich auf dogmatischen Gründen. Die ungarische Oper soll wegen der Verweigerung der Aufhissung einer Trauerfahne für Kossuth angeblich boykottirt werden. Es verlautet, es habe sich gestern ein Komitee zu diesem Zwecke konstituirt. Bereits 3000 Personen hätten sich schriftlich verpflichtet, den Vorstellungen der Oper fortan fern zu bleiben.

Italien.

Weder Crispi noch Sonnino lassen sich durch die Opposition des italienischen Finanzausschusses mürbe machen, ihres Zieles und ihrer großen Verantwortung bewußt halten sie an dem Finanzprogramm fest. Da auf die innerlich haltlose Kammer nichts so sehr wirkt, als eiserner Will- und Folgerichtigkeit, so werden vielleicht in der entscheidenden Stunde drei Viertel des Parlaments auf der Seite des Kabinets stehen. Vorläufig indessen sind die Verhandlungen zwischen Sonnino und Vacchelli, dem Obmann der Fünfzehn, ergebnißlos geblieben. Der Schatzminister beharrt im Einvernehmen mit Crispi anf sämmtlichen Hauptpunkten des Finanzprogramms der Regierung, namentlich auf der Einschreibung der Eisenbahnkosten in den ordentlichen Voranschlag, auf die freie Verfügung des Staates über die Metallrücklage der Banken, die Erhöhung der Kouponsteuer und der Ablehnung jeder weiteren Verkürzung des Militärvoranschlages.

Belgien.

Der Rücktritt des Ministerpräsidenten Beernaert wird nunmehr amtlich bekannt gegeben. Beernaert hat es verstanden, sich zehn Jahre lang unter recht schwierigen Verhälnissen am Ruder zu erhalten. Beernaert war zwar streng klerikal gesinnt, hatte sich aber doch auch staatsmännischen Blick genug bewahrt, um allzu übertriebenen Ansprüchen seiner extremen Parteigenossen entgegenzutreten. Einen erbitterten Gegner hatte Beernaert insbesondere an dem klerikalen Heißsporn de Woeste, der es nicht verwinden konnte, daß er im Jahre 1884 aus dem Ministerium scheiden mußte, als die Klerikalen in der Schulfrage den Bogen gar zu straff gespannt hatten. Woeste richtete seine Minirarbeit in der Kammer namentlich gegen die Reform des Wahlrechts, die dann allerdings im Frühjahr 1893 doch durchdrang, nachdem Beernaert die Kabinetsfrage gestellt hatte. Jetzt ist Beernaert aber doch über seine Bestrebungen, betr. den weiteren Ausbau der schwer errungenen Reform des Wahlrechts zu Fall gekommen. Kammer und Senat haben sich nämlich mit großer Mehrheit gegen die Vorlage entschieden, wonach ein proportionales Wahlsystem eingeführt werden sollte. König Leopold hat sich vergebens bemüht, Beernaert zum Verbleiben im Amt zu bewegen. Er schätzte diesen besonders hoch wegen seiner Verdienste um die auswärtige Politik, insbesondere auch, weil der Ministerpräsident für die Populärmachung der Lieblingsschöpfung des Königs, des Kongostaates, seinen ganzen Einfluß aufgeboten hat. Zu erwähnen ist ferner, daß unter Beernaert der Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen Belgien und dem deutschen Reich abgeschlossen worden ist. Beernaerts Nachfolger, de Burlet, ist bisher politisch wenig hervorgetreten. Man darf gespannt sein, wie er der gewaltigen inneren Schwierigkeiten Herr werden wird.

Großbrittannien.

Der englische Minister des Innern, Asquith, hielt am Dienstag in Ayton zur Unterstützung des liberalen Kandidaten für Berwickshire eine politische Rede. Er sagte, die Ereignisse hätten die Vorhersagungen, Gladstones Rücktritt werde die Zerstückelung der liberalen Partei herbeiführen, Lügen gestraft. Er schäme sich nicht, zu gestehen, daß die Mehrheit der Regierung im Hause der Gemeinen von ihren irischen Freunden abhänge, die vollauf Grund zur Befriedigung hätten in der biederen, klaren und mannhaften Erklärung Lord Roseberys, daß die große Politik internationaler Gerechtigkeit, die Gladstone vor acht Jahren auf das liberale Banner geschrieben, ausgeführt werden würde. Gladstone habe der Regierung seine Grundsätze und sein Beispiel vermacht. Auf die Grundsätze sei sie stolz, aus seinem Beispiele hoffe sie Nutzen zu ziehen. Schließlich betonte der Redner die Nothwendigkeit von Homerule und Dezentralisation im Interesse des Reiches.

Rußland.

Für das Gouvernement Charkow hat der russisch-deutsche Zollkrieg sehr unheilvolle Folgen gehabt. Da die Getreidepreise sehr niedrig standen, hatten die Landwirthe überaus wenig Einnahme und um sich zu helfen, haben viele Landwirthe ihre Waldbestände vollständig abschlagen lassen. Der Landwirthschaft drohen nun große Verluste durch die Wälderverwüstung. Von den Mißerntejahren trägt das Kursker Gouvernement soeben noch sehr schwere Folgen. Der Geldmangel ist dort so groß, daß Dörfer mit 400—500 Einwohnern im Ganzen vielleicht nur 2—3 Rubel besitzen. In manchen Kreisen können Tausende von Bauern nicht einmal 50 Kopeken aufweisen. Das von den Bauern wie Gutsbesitzern verkaufte Getreide ist von den Aufkäufern noch nicht ausbezahlt worden, da auch sie in Geldverlegenheit sich befinden. Erst wenn das aufgekaufte Getreide nach Deutschland ausgeführt sein wird, hoffen die Landwirthe ihre Forderungen gedeckt zu bekommen.

Serbien.

Der oberste Gerichtshof entschied, daß das Expatriirungsgesetz gegen Milan zu Recht bestehe. Milan sei kein Mitglied der Dynastie, deshalb seien Zeitungen wegen Schmähungen Milans nicht zu konfisziren.

Amerika.

Ueber das Schicksal der brasilianischen Insurgenten, welche sich auf portugiesische Kriegsschiffe geflüchtet hatten, wird der „Times" aus Montevideo vom 26. März gemeldet, daß der portugiesische Kreuzer „Alfonso Albuquerque" am 25. d. Mts. in der Quarantainestation von Buenos-Ayres 90 Offiziere und 170 Seeleute, welche an dem brasilianischen Aufstande theilgenommen hatten, landete. Admiral Saldanha da Gama bleibt an Bord des „Mindello".

Provinzielles.

× **Gollub,** 28. März. Der Kommunalsteuersatz wird zweifellos auf 350 pCt. der Staatssteuer festgesetzt werden, also 50 pCt. weniger als 1893/94. Von einem Zuschlag zur Gebäude- und Gewerbesteuer ist Abstand genommen. Obwohl 400 Mk. auf die Stadtuhr und 400 Mk. auf ein Darlehn zurückgezahlt worden, hat sich der Gesammtbedarf an Kommunalsteuern um 1000 Mk. ermäßigt gegen das Vorjahr.

Graudenz, 28. März. Am Ostermontage gegen 6 Uhr Abends traf der etwa 16 Jahre alte Bäckerlehrling Arnold Mittendorf, in Begleitung des Hausmannes Rudolf Karweleitis, den auf dem Sande wohnhaften Arbeitsburschen Leo Romatowski. Letzterer ist mit Mittendorf verfeindet, und da er gerade eine Weidenruthe in der Hand hatte, bedrohte er damit den M. Diesem schien hiermit eine günstige Gelegenheit gekommen zu sein, an seinem Feinde Romatowski gehörig Rache zu nehmen; er ließ sich deshalb schleunigst von seinem Begleiter dessen Messer geben, packte dann den Romatowski beim Arm und brachte ihm einen Stich in den Rücken, unterhalb des Schulterblattes, bei. Wenn die Verwundung auch nicht lebensgefährlich ist, so wird R. doch einige Wochen arbeitsunfähig sein.

Flatow, 27. März. Die Reichstagswahlbewegung für den Flatow-Schlochauer Kreis scheint in Fluß zu kommen. Der Rittergutsbesitzer R. Schrader auf Zechlau im Schlochauer Kreise erklärt sich auf Drängen seiner Freunde entschlossen, ein Mandat für den Wahlkreis Schlochau - Flatow „zum Schutz der deutschen Landwirthschaft und zum Schutze der deutschen reellen Arbeit in Stadt und Land" anzunehmen. Seine Gesinnungen, meint er, seien den Einwohnern des Wahlkreises durch seine früheren Aufrufe bekannt. Seine Forderungen seien auch die des Bundes der Landwirthe. Die Wahl des zeitigen Landtagsabgeordneten Hilgendorf - Platzig auch zum Reichstage halte er für eine Zersplitterung der Kraft, es sei die Vertretung in den beiden Parlamenten durch 2 verschiedene Männer geboten.

Schneidemühl, 27. März. In der viel besprochenen Angelegenheit Schmul-Götze hat der Minister des Innern die gegen den Regierungspräsidenten zu Bromberg gerichteten Beschwerden zurückgewiesen. Der Fall lag so, daß der Großvater der Kaufleute Schmul in Schneidemühl „Schmul (Samuel) Götze" geheißen hatte, und daß bereits im Jahre 1889 einem in Stettin lebenden Sohne des Letzteren die Wiederaufnahme dieses Namens gestattet worden war. Es handelt sich also nicht um die Verleihung eines neuen Namens, sondern lediglich um die Wiederannahme eines alten. Der Name „Götze" soll unter den jüdischen Bewohnern in hiesiger Gegend häufig vorkommen.

Dirschau, 27. März. Ein Opfer des unmäßigen Genusses von Branntwein wurde gestern früh der erst 26 Jahre alte Arbeiter Z. Derselbe hatte am ersten Feiertag Abends so große Mengen Alkohol zu sich genommen, daß er in sinnlos betrunkenem Zustande von einem seiner Gefährten nach Hause getragen werden mußte. Hier lag Z. die ganze Nacht über in todtenähnlichem Schlaf, aus dem er nicht mehr erwachte.

Danzig, 28. März. Gestern trafen die Dezernenten einzelner Abtheilungen der Ministerial-Instanzen hier ein, um betreffs der Errichtung eines Freibezirks für den hiesigen Hafen mit den hiesigen Behörden und dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft Berathungen zu pflegen und Lokalbesichtigungen vorzunehmen. Gestern Abend hatten die Herren sich mit den Vertretern der hiesigen Ressort-Behörden und der Kaufmannschaft zu einem geselligen Beisammensein im Rathskeller vereinigt. Heute Morgen 9 Uhr brachte der Regierungsdampfer „Wilhelm Lorck" von der Lootsenstation an der Langenbrücke aus die Konferenztheilnehmer nach Neufahrwasser, wo eine eingehende Terrainbesichtigung stattfand. Um 12 Uhr wurde die Rückfahrt angetreten und um 1 Uhr begann im Sitzungssaale der Stadtverordneten-Versammlung eine eingehende Konferenz unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler. Um 4 Uhr Nachmittags soll ein gemeinschaftliches Mittagsmahl im Schützenhause folgen.

Elbing, 27. März. Der Neufeld'schen Blechwaarenfabrik und Emaillirwerk sind nach Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages so große Aufträge aus Rußland zugegangen, daß die Arbeiterzahl um 70 erhöht werden mußte.

Königsberg, 28. März. Am Nachmittag des Ostermontags fand in der Nähe des Trenker Waldhäuschens ein Duell auf Pistolen zwischen einem hiesigen Referendar B. und einem Korpsstudenten v. R. — einem geborenen Kurländer — statt. Bei demselben erhielt Referendar B. einen Schuß in den Unterleib, an dessen Folgen er heute in der hiesigen chirurgischen Klinik verstarb. Herr v. R. stellte sich sofort der Staatsanwaltschaft, die indeß von seiner Verhaftung Abstand nahm, nachdem er das Ehrenwort gegeben, sich jederzeit dem Gericht zur Verfügung zu stellen. Die Veranlassung zu dem so traurig verlaufenen Ehrenhandel gab eine ganz gewöhnliche Rempelei bei der Begegnung vor der Thür eines hiesigen Restaurants, bei welcher Gelegenheit Herr v. R. sich dazu hatte hinreißen lassen, seinem Gegner einen Schlag ins Gesicht zu versetzen. Ein blühendes Menschenleben also wieder einmal vernichtet um Nichts.

Szittkehmen, 27. März. Von russischer Seite aus ist bereits der Versuch zur Einrichtung einer Grenzüberwachungsstelle bei Rakowka, d. i. gegenüber dem preußischen Dorfe Pablindzen, gemacht worden, und sind zu diesem Zwecke ein russischer General, ein Major und mehrere Beamte aus Wilna an Ort und Stelle gewesen. Dieselben haben auf die passendsten Uebergangswege preußischerseits Rücksicht genommen und an geeigneter Stelle Pfähle mit einem Schlagbaum versehen, eingraben lassen. Auch haben sie mit den anwohnenden russischen Besitzern Kontrakte abgeschlossen wegen des Ankaufs von Land behufs vorläufiger Errichtung von Baracken und späterer Aufführung der erforderlichen Neubauten. Eine ähnliche Uebergangsstelle ist auch bei Upidamischken eingerichtet worden, welcher Ort sich in der Nähe von Dubeningken befindet.

Bromberg, 27. März. Die Veranlassung zu dem Duell, welches vor einigen Tagen in der Nähe unserer Stadt zwischen dem Rittergutsbesitzer Speichert auf Mochel und dem Regierungs-Referendarius v. Türk von hier stattgefunden hat, ist eine am Biertische gefallene Bemerkung des Herrn Sp. über Herrn v. T. gewesen, durch die sich dieser beleidigt fühlte, und die er, da eine Zurücknahme der beleidigenden Aeußerung nicht erfolgte, durch einen Schlag in das Gesicht des Herrn Sp. erwiderte. Durch den Schuß, den Herr Sp. bei dem Duell auf v. T. abfeuerte, ist letzterer übrigens an beiden Oberschenkeln verwundet worden, denn die Kugel drang Herrn v. T. seitwärts durch einen Oberschenkel in den andern.

Bromberg, 27. März. Vorgestern früh fand ein junger Mann in der Posenerstraße auf dem Trottoir die mit Blut überströmte Gestalt eines Mädchens. Schnell alarmirte er die Wächter der nächsten Reviere, und mit deren Hülfe wurde die Schwerverletzte, die weder stehen noch gehen konnte, nach dem Lazareth geschafft. Die dort angestellte ärztliche Untersuchung ergab bedeutende Verletzungen im Gesicht und am linken Knie, sowie einen Bruch des Hüftgelenks. Wie durch die Vernehmung des Mädchens festgestellt wurde, hat letzteres sich die Verletzungen durch einen Sprung aus dem Fenster der Schlafkammer auf die Straße hinab zugezogen. Man nimmt an, daß sie diesen Sprung in einem Anfall von Geistesstörung gethan habe.

Posen, 27. März. Der „Goniec" ist am 23. d. Mts., als am hundertsten Jahrestage der Verkündigung der Aufstandsakte und der Eidesleistung Thadeus Kosciuszkos auf dem Marktplatze zu Krakau in festlicher Ausstattung erschienen. Der dem Andenken Kosciuszko's gewidmete Artikel giebt am Schlusse der Hoffnung Ausdruck, daß Polen nach mehr als hundertjährigen Leiden nicht untergehen, sondern in Zukunft in neuem Glanze erstrahlen und eine neue Epoche des Glücks der ganzen Nation anbrechen werde. Auch der „Kuryer" bringt anläßlich der Zentenarfeier des Kosciuszkoaufstandes einen diesen Aufstand und sonstige politische Vorgänge jener Zeit behandelnden Artikel.

Lokales.

Thorn, 29. März.

— [Frachtentarife im Deutsch-Russischen Verkehr.] Russischen Zeitungen entnehmen wir Folgendes: Am 4. (16. März) hat im Eisenbahndepartement in Petersburg unter Theilnahme der Vertreter russischer und preußischer Bahnen eine Sitzung stattgefunden, in der ein Tarif für den Frachtenverkehr auf den aus Rußland nach den Deutschen Häfen Königsberg (Pillau), Danzig (Neufahrwasser) und Memel weiter fahrenden Bahnen zur Aufstellung gelangte. Für den Tarif ist die russische Valuta angenommen und derselbe in genaue Uebereinstimmung mit den für die Strecke bis Riga und Libau giltigen Tarifsätzen gebracht, so daß die genannten deutschen Seehäfen, wie die „Nowosti" sehr richtig bemerken, als russische Ausfuhrhäfen betrachtet werden können. Die am Export betheiligten, von den Grenzstationen Wirballen, Grajewo, und Mlawa aus führenden Bahnen erhalten den ihnen zukommenden Prozentsatz in russischer Valuta ausgezahlt. Die Vereinbarung ist russischer- wie deutscherseits nur von den Staatsbahnen getroffen worden und ist die Giltigkeitsdauer für den am 4. (16.) März zur Unterzeichnung gelangten Vertrag auf 10 Jahre bemessen worden. Die diesem Vertragschluß innewohnende Bedeutung wird klar, wenn man berücksichtigt, daß Königsberg und Danzig Getreide- und Flachsmärkte für speziell russische Erzeugnisse sind.

— [Billigere Beförderung des Reisegepäcks.] Eine, wenn auch an sich geringfügige, so doch immerhin dankenswerthe Einrichtung hat die Eisenbahnverwaltung getroffen. Vom 1. April d. J. tritt eine Ermäßigung des Tarifs für Reisegepäck ein. Bisher waren bekanntlich 25 Kilo Gepäck durchgängig für alle Wagenklassen frei, wenn man eine kürzere oder längere Strecke mit der Eisenbahn fuhr. Dagegen wurde ein Uebergewicht von 1—6 Kilo für 10 Kilo berechnet und mußte danach bezahlt werden. Das wird nun vom 1. April anders: Es tritt eine Abrundung in dem Sinne ein, daß ein Uebergewicht nur bis 5 Kilo zu berechnen gestattet ist. Ein Gepäckstück z. B. von 27 Kilo kostet nicht mehr 10, sondern nur 5 Pf., ein solches von 36 Kilo nur 15 Pf. anstatt wie sonst 20 Pf. Die Gepäckabfertigungsstellen auf den Bahnhöfen sind bereits in diesem Sinne beschieden worden.

— [Die Ansiedelungskommission] hat das Gut Przeclaw im Kreise Obornik, welches einen Flächeninhalt von 654 Hektar hat und bisher Herrn Blocifzewski gehörte, angekauft. Der „Dziennik Pozn." bedauert dies um so mehr, da, wie er mittheilt, die Vermögenslage Herrn Blocifzewski durchaus nicht zu dem Verkaufe zwang; es sei dies eine „schwere an dem unglücklichen Vaterlande begangene Sünde; aber gegenwärtig werde leider immer häufiger und mit leichtem Herzen diese Sünde begangen."

— [Polnischer Provinzialverein.] Der polnische Verein zur Unterstützung der lernenden männlichen Jugend in Westpreußen, welcher gegenwärtig 65 Jahre besteht, zählte im vorigen Jahre 564 Mitglieder, welche 4532 Mk. an Beiträgen aufbrachten. Es wurden unterstützt 21 Studirende und 62 Gymnasiasten mit zusammen 5913 Mk.

— [Zur Abhaltung von Konferenzen für Volksschullehrer] hat das Königliche Provinzial-Schulkollegium in Danzig für das laufende Jahr folgende Termine anberaumt: beim Schullehrer-Seminar zu Pr. Friedland den 26. Juni, beim Schullehrer-Seminar zu Graudenz den 7. Juni, beim Schullehrer-Seminar zu Löbau den 20. Juni und beim Schullehrer-Seminar zu Tuchel den 21. Mai.

— [Eine Verminderung des tragbaren Schanzzeuges], das im

Kriege stets eine sehr wichtige Rolle spielen wird, ist bekanntlich in Aussicht genommen. Um zu prüfen, in wie weit einer derartigen Verminderung stattgegeben werden darf, werden während der Kaisermanöver die großen Kampfplätze fortifikatorisch eingerichtet werden, um so auf diesem Gebiete im Großen Erfahrungen und Lehren für die Zukunft zu sammeln. Bei der Wirkung der heutigen Feuerwaffen behalten im Uebrigen Feldbefestigungen, die in der französischen Armee in hoher Gunst stehen, ihre erhöhte Bedeutung.

— [Die österreichischen Vereinsthaler,] die noch vielfach kursiren, werden vom 1. April cr. bei den staatlichen Kassen nicht mehr in Zahlung genommen.

— [Obstbaukurse.] In der Zeit vom 18. bis 26. April, 16. bis 23. August und vom 27. September bis zum 2. Oktober d. J. werden bei der Kreisbaumschule in Marienwerder Obstbaukurse abgehalten werden. Lehrer, welche bereit sind, an diesen Kursen theilzunehmen, können sich umgehend bei dem Kreisschulinspektor Dr. Hubrich in Kulmsee melden. Die Kosten des Unterhaltes haben die Lehrer aus eigenen Mitteln zu bestreiten, während zu den Reisekosten angemessene Unterstützungen bewilligt werden.

— [Viktoria-Theater.] Morgen Freitag ist die einmalige Aufführung der Lortzing'schen Oper „Zar und Zimmermann“ mit der beliebten Sängerin Frl. Zdenka Korab als Marie. Für Sonnabend Nachmittag ist eine letzte Kindervorstellung „Das Märchen vom Rothkäppchen“ in Aussicht genommen, hierzu findet eine Gratisvertheilung von Geschenken statt. Für Sonntag ist „Die Zauberflöte“ geplant. Wir weisen nochmals auf die kleinen Preise für II. Parquet, Sperrsitz und Stehplatz hin.

— [Ueber zwei Schiffsunfälle] auf der Weichsel erfahren wir Folgendes: Ein mit Steinen beladener Kahn gerieth vorgestern in der Gegend der Katharinchenberge auf eine Buhne und erhielt dabei ein derartiges Leck, daß der Kahn sofort sank. Die Besatzung ist gerettet. — Ein mit Getreide beladener Kahn fuhr unterhalb Warschau am vergangenen Dienstag auf einen im Flusse befindlichen Holzstamm auf. Der Kahn erhielt hierbei eine Beschädigung, die aber nicht bemerkt wurde. In der Nacht schrie ein Kind des Kahnbesitzers, die Mutter erwachte und fand zu ihrem Schrecken in der Kajüte Wasser vor. Die Mannschaft wurde alarmirt, sämmtliche auf dem Kahn befindlichen Personen konnten noch das Leben retten, Kahn und Ladung ist verloren. Die beiden verunglückten Kähne waren nicht versichert.

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung sind bestraft worden: 1. der Arbeiter Vincent Lewandowski aus Kulmsee wegen Diebstahls in 3 Fällen mit 9 Monaten, 2. der Arbeiter Friedrich Kipar ebendaher wegen gleichen Vergehens in 2 Fällen mit 8 Monaten, 3. der Arbeitsbursche Alexander Zyblewski aus Kulmsee wegen zweier Diebstähle mit 2 Monaten, 4. die Arbeiterfrau Marianna Schiller geb. Zyblewska aus Kulmsee wegen Hehlerei mit 6 Monaten, 5. die Arbeiterfrau Anastasia Lewandowska geb. Obodzinska aus Kulmsee wegen Hehlerei mit 3 Tagen und 6. der Hausbesitzer Josef Teykowski aus Kulmsee wegen Diebstahls mit 1 Monat Gefängniß; die Arbeiterfrau Hedwig Hase geb. Lewandowska aus Kulmsee wurde von der Anklage der Begünstigung freigesprochen. Die Angeklagten zu 1, 2 und 3 verübten Anfang Januar d. J. zu Kulmsee mehrere Diebstähle in sehr frecher Weise, indem sie von Fuhrwerken, die auf der Straße standen, 1 Reisekorb mit Wäsche, Kleidungsstücken und Goldsachen im Werthe von über 200 Mk., ferner eine Pelzdecke und endlich eine Tasche mit chirurgischen Instrumenten, einer Hebeamme gehörig, entwendeten, wobei dann die Angeklagten zu 4 und 5 sich der Hehlerei an den gestohlenen Sachen schuldig machten. Bei dem Angeklagten Teykowski wurde festgestellt, daß er die Tasche, welche die Diebe als werthlos wegwarfen und welche ein Knabe gefunden hat, diesem entriß, um sie sich rechtswidrig zuzueignen. Ferner wurden verurtheilt: wegen Diebstahls der Knecht Ferdinand Peter aus Waterowo mit 3 Monaten Gefängniß; wegen Körperverletzung: der Arbeiter Johann Bednarski aus Maciejewo mit 3 Monaten, der Arbeiter Boleslaus Duszynski aus Pieczenia mit 1 Woche; wegen Diebstahls der frühere Trompeter Bernhard Kaufmann von hier mit 3 Monaten und wegen Körperverletzung der Käthner Michael Plarkowski aus Scharnese mit 1 Jahr sowie der Arbeiter Nicolaus Dzierzanowski ebendaher mit 6 Monaten Gefängniß. Von der Anklage der Sachbeschädigung und Körperverletzung wurde der Arbeiter Johann Podziwinski aus Holl. Grabia freigesprochen und gegen den Arbeiter Johann Szczotkowski ebendaher ist das Verfahren wegen Körperverletzung, mangels vorliegenden Strafantrages eingestellt worden.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr: 3 Grad R Wärme; Barometerstand: 28 Zoll 3 Strich (steigend).

— [Gefunden] ein großer Hausschlüssel in der Kulmer Straße, ein Handschuh in der Schuhmacherstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,04 Meter über Null (fallend).

Kleine Chronik.

* Braunschweig, 28. März. Wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ meldet, stieß Dienstag, Nachts 1 Uhr, in Vienenburg beim Einrangiren des Salonwagens Seiner Königlichen Hoheit des Prinzregenten in den Schnellzug Berlin—Aachen eine Lokomotive mit Gepäckwagen durch den Mißgriff eines Heizers auf den Prinzlichen Salonwagen. Sämmtliche Fenster des letzteren wurden zertrümmert, eine Pufferscheibe des Gepäckwagens abgesprengt. Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent, welcher durch den Anprall von seiner Lagerstatt geschleudert wurde, blieb unverletzt und setzte nach längerem Aufenthalt die Reise nach Baden-Baden fort. Die Staatsanwaltschaft hat sofort die Untersuchung über den Unfall eingeleitet.

* Folgenden „authentischen Aufsatz“ einer hoffnungsvollen kleinen Engländerin über den „Erlkönig“ veröffentlicht die „Ptbg. Ztg.“: „Es war spät und ein Reiter trodete den heulenden Wind hindurch. Fast gepresset hatte er ein Junges, sein Kind. Mein Sohn, der Vater sagte, warum hast Du so ein furchtbares Gesicht? Bist Du nicht gut und bequem? O mein Vater, sprach der Knabe, sehe das lange grausame Schwanz von den Erlkönig dort. Ach, ach, mein Junges, das ist nur eine Mist. Und leise sagte das Ding mit das Schwanzlein — komm mit mich liebes Junges, wir wollen ein großes Spatz haben mit Blumen und Spiele. Und wieder rufte der Knabe. O, o, Vater, der Erlkönig immer säuselt leise — Dummheiten Dinge, sagt der Vater, da ist ein weniges von Wind in den Blattern. Und der Erlkönig säuselt: Du bist ein feinen Bube, komm meine Kinder sollen auf Dich warten und Dich hineintanzen, wiegen und singen, und wenn Du nicht kommst, so brauche Dich gewaltig. Ach mein Vater, da sind noch manche Erlenkinder, schreite der Knabe, nun halte mich fast — O, o Vater, die schwanzliche Dinge haben mir leid gethan! Der Vater war ganz grausam, er rittete faster, dann befor und reichte den Hof mit großes Elend. Da war kein mehr Gesäuselte und Mist aber das Junge hatte bereits getödtet sein und lag geborsen in seine Arme.“

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 29. März.

Fonds: fest.

		28.3.94
Russische Banknoten	220,10	220,75
Warschau 8 Tage	218,85	219,25
Preuß. 3% Consols	87,90	88,00
Preuß. 3½% Consols	101,50	101,60
Preuß. 4% Consols	107,60	107,70
Polnische Pfandbriefe 4½%	67,15	67,00
do. Liquid. Pfandbriefe	fehlt	65,20
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	97,30	97,50
Diskonto-Comm.-Antheile	193,80	193,50
Oesterr. Banknoten	163,75	164,00
Weizen: Mai	142,00	141,25
Juli	143,00	143,25
Loco in New-York	64¾	62⅞
Roggen: loco	118,00	118,00
Mai	124,25	124,00
Juni	125,25	125,00
Juli	126,25	126,00
Rüböl: April-Mai	43,30	43,70
Oktober	44,20	44,60
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	50,10	50,00
do. mit 70 M. do.	30,40	30,30
März 70er	35,10	34,90
Mai 70er	35,50	35,40

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 29. März.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	49,50 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	29,75 „	29,25 „	—,— „
März	—,— „	—,— „	—,— „
	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 29. März 1894.

Wetter: sehr schön.

Weizen: anhaltend flau, der Abzug stockt vollständig, 128 Pfd. bunt 124 M., 130 Pfd. hell 125 M., 132/33 Pfd. hell 126 M.

Roggen: ebenfalls flau, 121/24 Pfd. 103/5 M.

Gerste: Brauw. 135/40 M., feinste Qualität über Notiz.

Hafer: flau, 125/35 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 29. März 1894.

Zum Verkauf standen 245 Schweine; fette Schweine wurden mit 35—37 Mk. bezahlt, magere Schweine erzielten 32—34 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 28. März. Hier erhält sich das Gerücht, daß die Stellung des Kabinets Wekerle ernstlich erschüttert sei. Es verlautet ferner, daß die Opposition am Montag im Abgeordnetenhause große Demonstrationen und Angriffe auf das Kabinet durchführen und ev. auch erneute Straßendemonstrationen mit direkter Spitze gegen die Person Wekerle's arrangiren will.

Wien, 28. März. Die Abreise des Kaisers nach Abbazia erfolgt Abends um 7 Uhr. In Mattuglie erwartet ihn Kaiser Wilhelm, von wo beide Monarchen im offenen Wagen nach Abbazia fahren. In der Villa Amalia wird die Kaiserin Augusta Kaiser Franz Joseph empfangen und daselbst die Prinzen dem Kaiser vorstellen. Beide Kaiser begeben sich sodann mit der Kaiserin auf das Schulschiff „Moltke“, wo der Kaiser Wilhelm einen Thee giebt. Der Aufenthalt auf dem „Moltke“ wird etwa 1½ Stunden dauern. Abends um 7 Uhr giebt Kaiser Wilhelm in seinem Salon ein Familiendiner.

Brüssel, 28. März. Die „Chronique“ meldet, daß einige Stunden vor dem Passiren des Eisenbahnzuges, in welchem die Königin von England, auf ihrer Reise nach Italien, sich befand, zwischen den Stationen Natoye und Assesse ein Entgleisungsversuch gemacht worden ist. Der vor dem königlichen Zuge fahrende Lastzug beseitigte indeß die Hindernisse, welche sich auf dem Geleise befanden.

London, 28. März. Die „Times“ melden aus Philadelphia, die Regierung der Vereinigten Staaten hätte die Behörden in den atlantischen Häfen angewiesen, die Landung der aus Argentinien kommenden russischen Auswanderer zu verweigern.

Madrid, 28. März. Wie verlautet, soll das im unteren Theile des Schiffes „Machichaco“ befindliche Dynamit am nächsten Freitag in die Luft gesprengt werden. Der Minister des Innern reist Sonnabend Abend nach Santander.

Venedig, 28. März. Es herrscht hier empfindliche Kälte. Aus Cuneo wurden acht Grad Kälte und heftiger Schneefall gemeldet. Zwischen Cessa und Gambarogno wurde eine Bäuerin von Schneemassen überschüttet; ihre Leiche mußte ausgegraben werden. In vielen Gegenden wurden Erdstöße verspürt.

Petersburg, 28. März. Der Zar übersiedelt bereits im Anfang der nächsten Woche nach Gatschina. Es bestätigt sich, daß der Zar nach seiner letzten Krankheit heftig an der Leber leidet und daß die Aerzte, da die Schmerzen noch immer nicht weichen wollen, fortgesetzt darauf dringen, daß der Kaiser zur gründlichen Hebung des Leidens baldmöglichst einen ausländischen Kurort aufsuche.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, den 29. März.

Abbazia. Kaiser Franz Josef ist heute Vormittag 9½ Uhr zum Besuche des deutschen Kaiserpaares eingetroffen und wurde von Kaiser Wilhelm nebst Gefolge an der Eisenbahnstation erwartet; im Hotel Stefanie wurde Kaiser Franz Josef von dem Erzherzog Josef begrüßt. Das deutsche Schulschiff „Moltke“ hatte Flaggengala angelegt und ebenso hatten sämmtliche anderen im Hafen liegenden Schiffe festlich geflaggt. Beide Monarchen wurden bei ihrer Einfahrt vom Publikum auf das herzlichste begrüßt.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehle als ganz besonders **preiswerth**

Strohhüte für Damen u. Kinder.

Ungarnirte Kinderhüte von 30 Pf. an.

Garnirte Kinderhüte mit neuesten Bändern und Rüschen von 75 Pf. an.

Echte Florentiner, beste Qual. von 1.50 Mk. an, **garnirte** von 2.50 Mk. an; **mit großen Federn und Band** garnirt von 3 Mk. an.

Ungarnirte Damen-Hüte von 35 Pf. an in den schönsten Geflechten.

Garnirte Damen-Hüte 35, 40 50, 75 Pf. bis zu den feinsten.

Spitzen-Hüte, garnirt, von 2 Mk. an.

Sämmtliche Zuthaten, als:

Blumen, Bänder, Spitzen, Perlaigrettes, schwarze und coul. Federn

zu denkbar billigsten Preisen.

S. Kornblum, Amalie Grünberg's Nachf.,

Seglerstrasse 25.

„Höcherlbräu".

Hierdurch gestatten wir uns die höfliche Mittheilung zu machen, daß wir den Vertrieb unserer Biere für **Thorn** und **Umgegend** der Handlung

Plötz & Meyer in Thorn

übertragen haben und knüpfen daran die ergebene Bitte, bei Bedarf sich gefälligst an genannte Firma wenden zu wollen.

Dabei bemerken wir, daß auch unser bisheriger Vertreter, Herr **S. Czechak,** unser Bier nach wie vor weiter führen wird.

Hochachtungsvoll

A. Höcherl's Export-Bierbrauerei.

Auf Obiges bezugnehmend offeriren wir das weit und breit beliebte

„Höcherlbräu"

in **Gebinden** und **Flaschen** zu **Brauereipreisen** in verschiedenen Brauarten u. zwar:

dunkles Lagerbier, Böhmisch Lagerbier, ff. Märzenbier und **Münchener à la Spaten.**

Bei dieser Gelegenheit erlauben wir uns auf unsere gut bewährten **Eiswerke** aufmerksam zu machen. Zur Bequemlichkeit der verehrten Konsumenten schicken wir jeden Morgen unsere Eiswagen in der Stadt und Vorstädten herum, außerdem ist Eis in unserem Geschäftslokal auf dem Neustädtischen Markte zu jeder Tageszeit zu haben.

Hochachtungsvoll

Plötz & Meyer.

---

2 große schöne **Oleanderbäume** zu verkaufen bei **H. Schlösser,** Podgorz.

Kinderwagen zu verkaufen Tuchmacherstr. 11, 3 Trp.

Ein goldenes Pincenez

ist am Sonntag auf dem Wege von der Ziegelei bis zur Schulstraße **verloren gegangen.** Abzug. geg Belohng Brückenstr. 28 II.

Bettfedern.  # GARDINEN  **Daunen.**

abgepaßt und vom Stück in unübertroffen großer Auswahl zu ungewöhnlich niedrigen Preisen.

Tischdecken, Portieren, **Lambrequins** in crême und weiß von **70** Pf. an. **Läuferstoffe, Teppiche**

in allen Preislagen.

THORN **S. David,** Breitestr. 14.

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.

Bekanntmachung.

1. Durch Gemeinde-Beschluß vom 22. Februar / 17. März d. Js. sind die Bedingungen für den Einkauf in das städtische Krankenhaus zur freien Kur in nachstehender Weise erleichtert worden:
   a. bezüglich erkrankter Dienstboten durch Herabsetzung der bisher vierwöchigen Wartezeit, nach deren Ablauf das Anrecht auf freie Kur und Verpflegung im Krankenhause eintritt, auf **zwei** Wochen nach der Anmeldung,
   b. bezüglich erkrankter Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge desgleichen und außerdem durch Zulassung des Einkaufs ohne Einzelbenennung bei Einkauf des gesammten Gehilfen- und Lehrlings-Personals.

   Danach hat insbesondere der § 3 der Bedingungen für den Einkauf von Handlungsgehilfen u. s. w. folgende Fassung erhalten:

   „Der Einkauf erfolgt auf den Namen und gilt nur für die namentlich bezeichnete Person, doch ist bei einem Wechsel derselben im Laufe des Abonnementsjahres das Abonnement auf den in deren Stelle tretenden und namhaft zu machenden Nachfolger übertragbar. Im Falle des gesammten zu einem Geschäfte gehörigen Personals bedarf es nur der Angabe der Anzahl der einzukaufenden Personen und der von denselben bekleideten Stellungen."
2. Anmeldungen zu beiden Abonnements werden jederzeit angenommen, und wird der Einkauf **dringend empfohlen.** Derselbe erfolgt bei der Kämmerei-Nebenkasse.
3. Die Entrichtung des Abonnements-Beitrages (von 3 Mark für jeden Dienstboten, 6 Mark für jeden Handlungsgehilfen) für 1894 wird den Abonnenten, welche vor Neujahr nicht abgemeldet haben, in Erinnerung gebracht.

Thorn, den 24 März 1894.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Am 22. März 1894, 10¼ Uhr, wurde in der Schuhmacherstraße hier eine **Tonne Heringe** im Werthe von 30 Mk. gefunden.

Der Verlierer bezw. Eigenthümer wird hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung seines Rechtes binnen 3 Tagen an die unterzeichnete Polizeibehörde zu wenden, widrigenfalls die Fundsache verkauft werden wird.

Thorn, den 28. März 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

---

1 Kinderwagen zu verkaufen Strobandstr. 11, 1 Tr.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Kompanie** Band II — Blatt 3 — auf den Namen der Besitzer **Andreas** und **Friederike** geb. **Zittlau-Wunsch**'schen Eheleute eingetragene, zu **Kompanie** belegene Grundstück am

28. Mai 1894,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 25,83 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 17,91,00 Hektar zur Grundsteuer, mit 75 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 24. März 1894.

Königliches Amtsgericht.

Der Etat der **ev. Georgengemeinde** pro 1. April 1894/95 liegt von Sonntag ab in der Amtsstube des Küsters **Strempel** im Georgenpfarrhause zur Einsicht der Gemeindemitglieder auf 14 Tagen öffentlich aus. (§ 31 Nr. 9 der K.-Gem.- u. Syn.-O.)

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Wegen Revision der Königl. Gymnasial-Bibliothek müssen **sämmtliche** aus derselben entnommene Bücher in der Zeit vom 27. bis 31. März, Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr zurückgeliefert werden. Später würde **kostenpflichtige** Abholung erfolgen.

Thorn, den 19. März 1894.

Königl. Gymnasialbibliothek.

3000 Mk.

werden auf sichere Hypothek von sofort oder später **gesucht.** Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

---

1 Zimm., Küche, Kammer, Keller billig zu verm. **Mocker,** Bergstraße 55

---

2 möbl. Zimmer, bisher von Herrn Lieutenant **Hähnel** bewohnt, zu vermiethen **Baderstraße 2,** 2 Treppen.

Mein Atelier

Gerechtestraße 30

empfehle den geehrten Damen zur geneigten Beachtung.

Schülerinnen zum Erlernen der Schneiderei, Zeichnen und Zuschneiden, sowie auch Schülerinnen, die nur die Zuschneidekunst erlernen wollen, können sich bei mir melden.

J. Lyskowska, akadem. Zeichenlehrerin u. Modistin.

Bürsten- u. Pinselfabrik

von

Paul Blasejewski.



Empfehle mein **gutsortirtes Bürsten-Waarenlager** zu den billigsten Preisen.

Gerberstr. 35.

Zum **Dunkeln blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare** ist das Beste der

Nußschalen-Extract

aus der **kgl. bair. Hofparfümerie C. D. Wunderlich in Nürnberg.** Mehrfach prämiirt, rein vegetabilisch, ohne Metall.

Dr. Orfilas Haarfärbe-Nußöl à 70 Pf., zur Stärkung des Wachsthums der Haare; zugleich **feines Haaröl.**

Wunderlich's echt und sofort wirkendes Haarfärbe-Mittel für schwarz, braun u. dunkelblond a 1,20 M. sämmtlich garantirt unschädlich. Zu haben in der Droguerie der Herren **Anders & Co.** in **Thorn.**

---

30 Berufsarten in 25 Lieferungen

à 40 Pfg. = 10 Mark enthält

Was willst Du werden?

Probeheft gegen 43 Pfg. in Briefmarken portofrei zu beziehen von **Paul Beyer's Verlag** in **Leipzig.**

Möblirt, auch unmöbl. Zimmer zu vermiethen **Neustädt. Markt 12.**

Ein möbl. Parterrezimmer ist sof. an 1—2 Herren z. v. Bäckerstr. 13.

---

1 Buchhalter und 1 Lehrling

können sich melden. Offerten unter **S. 1318** an die Expedition dieser Zeitung.

Tischlergesellen

verlangt **A. Szubryczynski,** Tischlermeister. Mocker, an der Hirschfeld'schen Sprit-Fabrik.

Ein Lehrling

kann von sofort eintreten bei **S. Grollmann,** Goldarbeiter.

---

2 Lehrlinge

mit genügender Schulbildung finden Aufnahme bei **R. Steinicke,** Malermstr.

Suche für meinen Sohn eine **Lehrlingsstelle** i. Sped.-, Getrd.-, Cigarren- oder anderem Geschäft, und erbitte Offerten unter **P. S.** in die Exped. d. Ztg.

Laufbursche gesucht bei **M. S. Leiser.**

Schülerinnen,

auch Damen, welche nur das **Zeichnen** erlernen wollen, können sich melden.

J. Afeltowska, akademisch geprüfte Modistin.

Eine geübte **Maschinennäherin** kann sich melden.

J. Afeltowska, Modistin.

Ein Fräulein

in ges. J. als Stütze, das die Küche gut versteht, findet Stellung vom 1. April. Näh. in der Expedition dieser Zeitung.

Ein anständiges, kräftiges **Mädchen,** welches Lust hat, auf's Land in die **Nähe Berlins** mitzuziehen, kann sich **sofort** melden bei Garnisonpfarrer **Rühle,** Brückenstr. 4. Antritt zum 1. oder 15. April.

Eine Aufwartefrau gesucht Elisabethstraße 24, 2 Treppen.

Eine Aufwärterin kann sich melden Gerechtestr. 33, Hof 2 Tr.

Billigen kräftig. Mittagstisch sow. Logis für junge Leute

Brückenstr. 18.

Für einen Gymnasial-Untertertianer suche von sofort bei einem Gymnasiallehrer **Pension.** Beaufsichtigung der Schülerarbeit Bedingung. Off. m. Preisang. sub **A. B.** and Exp. erbeten.

Victoria-Theater.

Freitag: Einmalige Aufführung:

Czar und Zimmermann.

Sonnabend 4 Uhr:

Letzte grosse Kindervorstellung bei ganz kleinen Preisen. Hierzu große Gratisvertheilung allerliebster Geschenke.

Das Märchen vom Rothkäppchen.

In Vorbereitung: **„Der Postillon von Lonjumeau".** **„Die Zauberflöte".**

Diakonissen-Krankenhaus zu Thorn.

Haupt-Versammlung

der ordentlichen Mitglieder

am Sonnabend, den 7. April cr.,

Nachmittags 5 Uhr

im Anstaltsgebäude.

Tagesordnung.

1. Erstattung des Jahresberichtes.
2. Wahl zweier Vorstandsmitglieder an Stelle statutenmäßig ausscheidender.
3. Haushaltungsplan für das laufende Geschäftsjahr.

Thorn, den 28. März 1894.

Der Vorstand.

Seit 20 Jahren

unübertroffen ist die

Universal-Glycerine-Seife,

Spezialität v. **H. P. Beyschlag,** Augsburg. Mildeste u. vorzügl. Toilettesеife, per Stück nur 20 Pf. Vorräthig bei Herrn **P. Begdon.**

Möbelverkauf.

Kleines elegantes Sopha mit dazu gehörigen Sesseln und Tisch, 1 Spiegel, 1 Schreibtischstuhl, 1 Bild.

N. Hirschfeld, Culmerstr. 6.

Die Verlobung mit dem Oberkellner Herrn **Franz Wisnewski** hebe ich auf.

Clara Jablonska.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 6¼ Uhr.

Sonnabend, den 31. März,

Vorm. 10½ Uhr: Predigt des Herrn Rabbiner Dr. Rosenberg.

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.